

MEINER FRAU

VIER LIEDER

NACH GEDICHTEN VON
FRIEDRICH HÖLDERLIN

FÜR TIEFE SINGSTIMME
UND KLAVIER

VON

PAUL VON KLENAU

VERLAG UND EIGENTUM FÜR ALLE LÄNDER

WILLY MÜLLER · SÜDDEUTSCHER MUSIKVERLAG · HEIDELBERG

PRINTED IN GERMANY

IMPRIMÉ EN ALEMAGNE

WM 1402 SM

Wo bist Du? trunken dämmert die Seele mir
Von aller deiner Wonne; denn eben ist's,
Dass ich gesehn, wie, müde seiner
Fahrt, der entzückende Götterjüngling.

Die jungen Locken badet' im Goldgewölk;
Und jetzt noch blickt mein Auge von selbst nach ihm;
Doch fern ist er zu frommen Völkern,
Die ihn noch ehren, hinweggegangen.

Dich lieb ich, Erde, trauerst du doch mit mir!
Und unsre Trauer wandelt, wie Kinderschmerz,
In Schlummer sich, und, wie die Winde
flattern und flüstern im Saitenspiele,

Bis ihm des Meisters Finger den schönen Ton
Entlockt, so spielen Nebel und Träum' um uns,
Bis der Geliebe wiederkömmt und
Leben und Geist sich in uns entzündet.

Aufführungsrecht vorbehalten

Ausleihen u. Abschreiben gesetzlich verboten

1. Dem Sonnengott

(Friedrich Hölderlin)

PAUL von KLENAU, Juni 1942

Langsam (♩ = 40)

Wo · bist du? trun - ken däm - mert die See - le mir von

p *p* *pp* *p* *pp* *p* *pp*

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

al - ler dei - ner Won - ne; denn e - ben ist's, dass ich ge - sehn, wie,

p *mf*

Ped. * Ped. * Ped. *

mü - de sei - ner Fahrt, der ent - zück - en - de Göt - ter - jün - g - ling die jun - gen

mf *f* *f* *f*

Ped. *

Lock-en ba - det' im Gold-ge - wölk; und jetzt noch blickt mein Au -

f *p* *p*

Ped. * *Ped.* * *Ped.* *

ge von selbst nach ihm; doch fern ist er zu

pp

from - men Völ - kern, die ihn noch eh - ren, hin -

weg - ge - gan - gen.

rall.

p *pp*

poco rit.

Mei - sters Fin - ger den schö - nen Ton ent - lockt, so

poco rit.

f *p*

tempo

spie - len Ne - bel und Träum' um uns, bis der Ge - lieb - te

tempo

P

Ped. * *Ped* *

wie - der-kömmt und Le - ben und Geist sich in uns ent - - zün - -

crescendo - -

det.

f *P*

Ped * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

Ped. *

Ist nicht heilig mein Herz, schöneren Lebens voll,
Seit ich liebe? Warum achtetet ihr mich mehr,
Da ich stolzer und wilder,
Wortereicher und leerer war?

Ach! der Menge gefällt, was auf den Marktplatz taugt,
Und es ehret der Knecht nur den Gewaltsamen;
An das Göttliche glauben
Die allein, die es selber sind.

2. Ist nicht heilig mein Herz - -

(Friedrich Hölderlin)

PAUL von KLENAU, Juni 1942

Stark und getragen (♩ = 72)

Ist nicht hei - lig mein Herz, schö - ne - ren Le - bens

voll, seit ich lie - be? Wa - rum ach - te - tet ihr mich mehr,

da ich stol - zer und wil - der, Wor - te - rei - cher und lee - rer war?

mf *crescendo* - - - - *f*

Ped. * *Ped.* *

f *mf* *f* *f*

Ped. * *Ped.* *

Ped.

Ach! Der Men - ge ge - fällt, was auf den Marktplatz taugt, und es

The first system of the musical score features a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a rest, followed by the lyrics 'Ach! Der Men - ge ge - fällt, was auf den Marktplatz taugt, und es'. The piano accompaniment starts with a forte dynamic (f) and includes a pedaling mark (*) at the beginning.

eh - ret der Knecht nur den Ge - walt - sa-men; An das

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics 'eh - ret der Knecht nur den Ge - walt - sa-men; An das'. The piano accompaniment features a change in dynamics from forte (f) to piano (p) and includes a pedaling mark (Ped.) at the end of the system.

Gött - li-che glau - ben die al - lein, die es sel - ber sind.

The third system concludes the musical score. The vocal line has the lyrics 'Gött - li-che glau - ben die al - lein, die es sel - ber sind.'. The piano accompaniment maintains a forte dynamic (f) and includes a pedaling mark (Ped.) and an asterisk (*) at the end.

Geh unter, schöne Sonne, sie achteten
Nur wenig Dein, sie kannten dich, heilge, nicht,
Denn mühelos und stille bist du
Ueber den Mühsamen aufgegangen.

Mir gehst du freundlich unter und auf, o Licht,
Und wohl erkennet mein Auge dich, herrliches!
Denn göttlich stille ehren lernt ich,
Da Diotima den Sinn mir heilte.

O du, des Himmels Botin, wie lauscht ich dir,
Dir, Diotima! Liebe, wie sah von dir
Zum goldnen Tage dieses Auge
Staunend und dankend empor. Da rauschten

Lebendiger die Quellen, es atmeten
Der dunkeln Erde Blüten mich liebend an,
Und lächelnd über Silberwolken
Neigte sich segnend herab der Äther.

auf - - - ge - gan - - gen.

f *f* *f* *dim.* *espr.* *p*

Ped. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

Mir gehst du freund - lich un - ter und auf, o Licht! Und wohl er - kennt mein

p *f*

Ped. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

Au - - ge dich, herr - - li - ches! Denn gött - lich

f *p*

stil - le eh - ren lernt ich, da Di - o - - ti - - ma den Sinn mir

p

rit. ----- tempo

heil - - te. O du, des Himmels

pp *rit. ----- tempo* *p*

*Ped. * Ped. * Ped. * Ped. **

Bo - tin. wie lauscht ich dir, dir, Di - o - ti - - - mal

*Ped. * Ped. * Ped. * Ped. ** *Ped. **

Lie - - be, wie sah von dir zum gold - nen Tage dieses

espr.

mf Au - ge stau - nend und dan - kend em - por. Da rauschten le-

mf *p*

*Ped. ** *Ped. * Ped.*

ben - di - ger die Quel - len, es at - me - ten der dun - keln Er - de

* *espr.*

Blü - ten mich lie - bend an, und läch - elnd ü - ber Sil - ber -

f *p* *p*

wol - ken neig - te sich seg - nend her - ab der Ä - ther.

espr.

mf *dim.* *p*

Pedal - liegen lassen *

4 1/2 Minuten

Nur einen Sommer gönnt ihr Gewaltigen!
Und einen Herbst zu reifen Gesänge mir,
Dass williger mein Herz, vom süßen
Spiele gesättiget, dann mir sterbe!

Die Seele, der im Leben ihr göttlich Recht
Nicht ward, sie ruht auch drunten im Orkus nicht;
Doch ist mir einst das Heilge, das am
Herzen mir liegt, das Gedicht, gelungen:

Willkommen dann, o Stille der Schattenwelt!
Zufrieden bin ich, wenn auch mein Saitenspiel
Mich nicht hinabgeleitet: einmal
Lebt ich, wie Götter, und mehr bedarfs nicht.

4. An die Parzen

(Friedrich Hölderlin)

PAUL von KLENAU, Juni 1942

Ruhig schreitend (♩ = 72)

Nur ei - nen Som - mer gönnt ihr Ge - -

wal - ti - gen! Und ei - nen Herbst zu rei - fen Ge - - san - ge mir, dass

wil - li - ger mein Herz, vom süs - sen Spie - le ge - sät - ti - get, dann mir

dim. - - - - -

ster - be! Die See - le, der im Le - ben ihr

gött - lich Recht nicht ward, sie ruht auch drunten im Or - kus nicht;

Ruhiger Doch ist mir einst das Heil - ge, das am Her - zen mir liegt, das Ge -

Ruhiger

f *rit.*

Ped. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

breit. ff *tempo* *rit.*

dicht, ge-lun-gen: Will-kom-men dann, o Stil-le der

breit. ff *rit.* *dim.* *p*

piu rit. *pp* *tempo* *mf*

Schat-ten-welt! Zu-frie-den bin ich, wenn auch mein Sai-ten-

piu rit. *tempo* *mf*

Ped. * *Ped.* *

spiel mich nicht hin-ab-ge-lei-tet: ein-mal lebt ich, wie Göt-ter, und

dim. *p* *Ped.* *

mehr be-darfs nicht.

f *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *